

Soziale Unterstützungssysteme bei transidenten Jugendlichen und jungen Heranwachsenden – Ein Scoping Review

Luisa Eckstein¹, Gabriele Helga Franke¹ & Melanie Jagla-Franke^{1,2}

¹ Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften

² Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich Gesundheit Pflege Management

Abstract

Transgeschlechtliche Menschen können psychischen Belastungen ausgesetzt sein, deshalb sind soziale Unterstützungssysteme für sie wichtig. Die Literaturrecherche in PubMed und PubPsych ergab 38 Studien; nach Beachtung der Einschlusskriterien konnten 9 empirische Arbeiten analysiert werden. Unterstützung durch Familie, Freund:innen und die Verbundenheit mit der Community können als Schutzfaktoren gesehen werden; bestehende Geschlechternormen und niedriger sozialer Status gelten als Risikofaktoren.

1. Einleitung

Transgeschlechtliche Menschen identifizieren sich nicht mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht oder möchten sich geschlechtlich nicht verorten lassen [1]. Viele trans*Jugendliche erfahren Diskriminierung, Mobbing und Gewalt im Zusammenhang mit ihrer Geschlechtsidentität und können damit einhergehend psychische Belastungen entwickeln [2]. Mehrere Studien befürworten deshalb das Untersuchen von Risiko- und Schutzfaktoren für diese Bevölkerungsgruppe [3,4]. Jugend/ Jugendliche wird definiert als ein Personenkreis zwischen Kindheit und Erwachsenenalter, wonach eine Person im Alter von 13 bis 20 Jahren als jugendlich eingeordnet wird [5]. Das aufstrebende Erwachsenenalter wird als Konzept verstanden, welches den Zeitraum zwischen dem späten Teenageralter und den Zwanzigern einschließt [6]. Soziale Unterstützung umfasst Möglichkeiten eines Individuums, Unterstützung und Hilfe aus dem persönlichen Netz zu erhalten [7]. Das Konstrukt beinhaltet folgende drei Aspekte: (1) subjektive Wahrnehmung und Bewertung, (2) vorhandene Netzwerkressourcen und soziale Integration sowie (3) konkrete unterstützende Maßnahmen [7]. Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, welche Schutz- und Risikofaktoren für diese Personengruppe bekannt und welche sozialen Unterstützungssysteme bei transidenten Jugendlichen und jungen Heranwachsenden hilfreich sind. Zur Beantwortung der Frage wurde eine Literaturrecherche durchgeführt.

2. Methodik

Die Literaturrecherche wurde in den Datenbanken PubMed und PubPsych durchgeführt. Die Entwicklung der Fragestellung und darauf aufbauende Ein- und Ausschlusskriterien sowie Suchbegriffe erfolgte anhand des PEO-Schemas, das sich in die drei Bereiche „Population, Exposure, Outcome“ gliedert [8]. Die Einschlusskriterien sind in Abbildung 1 dargestellt.

Folgende Schlagworte wurden verwendet: Transgender Adolescent, Transgender Jugendliche, transgender persons; Soziale Unterstützungssysteme, soziale Unterstützung, social support, family relations, parent-child relations, family support, peer group, peer influence, community support, psychosocial support systems; Wahrnehmung, perception, social perception, sexual and gender minorities, comprehension.

Die Literaturrecherche ergab insgesamt 38 Studien, wovon neun empirische Arbeiten in die Recherche eingeschlossen wurden. 29 Publikationen wurden aufgrund von Stichproben bestehend aus ausschließlich Erwachsenen sowie dem Messen anderer Konstrukte ausgeschlossen. Berücksichtigt wurden Studien, die sich mit transidenten Jugendlichen und jungen Heranwachsenden im Alter von 12-25 Jahren befassten. Bei den Studienteilnehmenden lag entweder die Diagnose der Störungen der Geschlechtsidentität nach ICD-10 [9] vor oder sie identifizieren sich selbst als trans*. Ferner musste in den Studien zwingend der Aspekt der sozialen Unterstützung untersucht werden. In Abbildung 2 ist das PRISMA-Flussdiagramm für die Studienauswahl dargestellt.

<p>Einschlusskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> deutsch- und englischsprachige Literatur ab 2015 trans*Personen mit Diagnose der Störungen der Geschlechtsidentität nach ICD-10 oder identifizieren sich selbst als trans* Alter: 12-25 Jahre Erfassung Aspekte der Sozialen Unterstützung <p>Ausschlusskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> Publikationen älter als 2015 Alter <12; >25 Untersuchung anderer Konstrukte

Abbildung 1: Darstellung der Einschlusskriterien nach PEO-Schema [8]

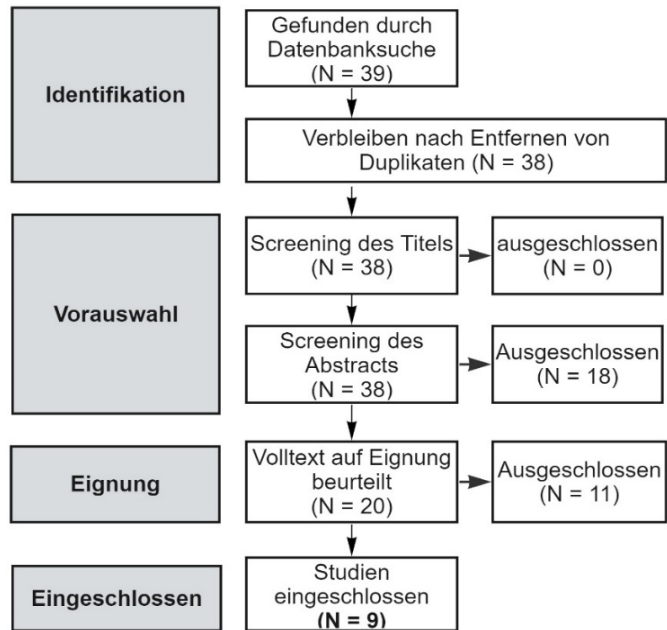


Abbildung 2: Flussdiagramm der Studienauswahl angelehnt an ein PRISMA-Schema [10]

3. Ergebnisse

Die neun empirischen Arbeiten variierten in der Stichprobengröße von 15 bis 695 Proband:innen. Schutzfaktoren für transidente Personen stellten unter anderem Unterstützung der Familie und von Freund:innen, Verbundenheit mit der Community sowie intrinsische Resilienz der trans*Person dar. Risikofaktoren setzten sich aus fehlender Akzeptanz der Eltern, bestehenden Geschlechternormen und niedrigem sozialen Status zusammen. Die Literaturanalyse der eingeschlossenen Studien findet sich in Tabelle 1. Es werden pro Studie das Studiendesign und die Stichprobe, Untersuchungsgegenstand sowie die wichtigsten Ergebnisse berichtet.

Tabelle 1: Studienübersicht.

Autor :in	Studiendesign & Stichprobe	Untersuchungsgegenstand	Ergebnisse
[11]	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative Querschnittstudie N = 695 trans*Personen Alter: 25.52 ± 9.68 (Spanne 16-73) 	<ul style="list-style-type: none"> Formen der sozialen Unterstützung und deren Auswirkung auf die psychische Gesundheit und Widerstandsfähigkeit (Symptome der Angststörung und Depression) Formen der sozialen Unterstützung: familiäre Unterstützung, Unterstützung durch Freund:innen sowie Zugehörigkeit zur trans*Gemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> Latente Profilanalysen: Einteilung der Teilnehmenden in 4 Gruppen; Gruppe 1 (n=323; 47,1%) zeigte ein hohes Maß an Unterstützung durch Familie und Freund:innen sowie eine starke Verbundenheit mit der trans*Gemeinschaft
[12]	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative Querschnittstudie N = 216 weibliche trans*Jugendliche Alter: 16-24 Jahre 	<ul style="list-style-type: none"> Unterschiede in der psychischen Gesundheit aufgrund von Diskriminierungserfahrungen Psychische Gesundheit umfasst psychische Belastung, Symptome der Posttraumatischen Belastungsstörung Depression sowie stressbezogene Gedanken bzgl. Suizid 	<ul style="list-style-type: none"> Mehr Diskriminierungserfahrung war mit geringerer psychischer Gesundheit assoziiert Akzeptanz der Eltern war ein wesentlicher Schutzfaktor (elterliche Nähe war mit signifikant niedrigerer Wahrscheinlichkeit für psychische Belastung (OR=0.3, 95% KI=0.1-0.9), Symptomen der Posttraumatischen

			Belastungsstörung (OR=0.4, 95% KI=0.2-0.7), Depression (OR=0.4, 95% KI=0.2-0.9) und Stressgedanken bezüglich Suizids (OR=0.2, 95% KI=0.0-0.9) verbunden)
[13]	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative Längsschnittstudie (Pilotstudie) N = 15 YBMSM/TW Alter: 26.1 ± 3.3 (Spanne 20-30) 	<ul style="list-style-type: none"> Online-Intervention: HealthMpowerment.org (HMP) zur Reduktion von riskantem Sexualverhalten und zur Steigerung von Gesundheit und Wohlbefinden und zur Bildung einer Community und damit zur Erhöhung der sozialen Unterstützung Prüfung von Durchführbarkeit & Akzeptanz der Intervention sowie Veränderung von sozialer Unterstützung, Gesundheit und Gesundheitsverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> Intervention war gut durchführbar, wurde gut angenommen erste Ergebnisse zur sozialen Unterstützung zeigten insgesamt deren Erhöhung (t=2.871, p<.012, d=0.242); dieses Ergebnis zeigte sich auch für Teilbereiche wie die emotionale Unterstützung
[14]	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative Längsschnittstudie N = 297 trans*Frauen Alter: 23.2 ± 3.5 (Spanne 16-29) 	<ul style="list-style-type: none"> Untersuchung, ob trans*Frauen mit Eltern, die ihre Geschlechtsidentität unterstützen, eine geringere Wahrscheinlichkeit für Suizidgedanken zeigen als trans*Frauen mit nicht-unterstützenden Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> Ca. 1/5 (18,9%) gab zu Beginn der Studie an, Suizidgedanken zu haben trans*Frauen mit unterstützenden Müttern hatten eine um 1/3 geringere Wahrscheinlichkeit für Suizidgedanken (OR=0.37, 95% KI=0.15-0.90)
[15]	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative Querschnittstudie N = 232 LGBT-Jugendliche Alter: 18.75 ± 1.33 (Spanne 16-20) 	<ul style="list-style-type: none"> Auswirkung von Kombinationen sozialer Unterstützungsformen auf die psychische Gesundheit Untersuchung der Konstrukte Hoffnungslosigkeit, Einsamkeit, Suizidalität, psychische Belastung (Depressivität, Angst, Somatisierung) und Depression 	<ul style="list-style-type: none"> Identifikation von 3 Unterstützungsclustern: hohe (n=102; 44,0%), geringe (n=50; 21,6%) und nicht-familiäre Unterstützung (n=80; 34,5%) Untersuchung Clustergruppen-Regressionsanalyse zu den Konstrukten mit Cluster hoher Unterstützung als Referenz: Cluster mit geringer Unterstützung über alle Konstrukte hinweg signifikant höhere Ausprägung, ebenso die Gruppe mit nicht-familiärer Unterstützung Teilnehmende mit hohem oder mittlerem sozialen Status (SES) erhielten mit größerer Wahrscheinlichkeit Unterstützung
[16]	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative Längsschnittstudie N = 232 LGBT-Jugendliche Alter: 18.75 ± 1.33 (Spanne 16-20) 	<ul style="list-style-type: none"> Vergleich von Entwicklungsverläufen und psychischer Belastung zwischen drei Unterstützungsclustern über 5 Jahre Unterstützungscluster: geringe Unterstützung, hohe Unterstützung, nicht-familiäre Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche mit geringer/ nicht-familiärer Unterstützung berichteten über alle Zeitpunkte hinweg von größerer psychischer Belastung als Jugendliche mit hoher Unterstützung Jugendliche ohne familiäre Unterstützung gewannen im Laufe der Zeit an familiärer Unterstützung
[17]	<ul style="list-style-type: none"> Quantitative Querschnittstudie N = 388 junge trans*Personen (binäre und nicht-binäre Personen) 	<ul style="list-style-type: none"> Vergleich des Ausmaßes psychischer Gesundheit und sozialer Unterstützung zwischen nicht-binären und binären trans*Personen Psychische Gesundheit: Ängste, Depression und nicht-suizidales 	<ul style="list-style-type: none"> nicht-binäre Personen erlebten signifikant mehr Angst- (U=7072, z=-3.02, p<.002) und mehr Depressionssymptome (U=6731, z=-3.20, p<.001) sowie geringeres

	<ul style="list-style-type: none"> Alter: 20.16 ± 2.69 (Spanne 16-25) 	<ul style="list-style-type: none"> selbstverletzendes Verhalten, Selbstwert 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstwertgefühl (U=6797, z=-294, $\beta=.003$) als die binäre Gruppe kein Unterschied zwischen binären und nicht-binären Personen hinsichtlich des Ausmaßes der sozialen Unterstützung (U=7992, z=-1.55, p<.12)
[18]	<ul style="list-style-type: none"> Qualitative Querschnittstudie N = 45 davon: n = 16 trans*Jugendliche n = 29 Betreuende Alter trans*Jugendliche: 12.55 ± 3.86 (Spanne 7-18) 	<ul style="list-style-type: none"> Untersuchung, wie sich trans*Jugendliche und ihre Betreuer:innen die Zukunft der Jugendlichen vorstellen Interviews 	<ul style="list-style-type: none"> Identifikation folgender Themen bzgl. Sozialer Unterstützung: <ul style="list-style-type: none"> Vergleich von Erfahrungen mit anderen Geschlechternormen Sorge während Identitätsentwicklung
[19]	<ul style="list-style-type: none"> Qualitative Querschnittstudie N = 58 LGBTQ-Jugendliche Alter: 14-19 Jahre 	<ul style="list-style-type: none"> Untersuchung der Wahrnehmung von LGBTQ-Jugendlichen hinsichtlich Gay-Straight-Alliances (GSAs) <ul style="list-style-type: none"> Gay-Straight-Alliances (GSAs) in USA: Schulclubs, die zu einem gesunden Schulklima für lesbische, schwule, bisexuelle und transidente Jugendliche beitragen 	<ul style="list-style-type: none"> Identifikation von 3 Themen: <ul style="list-style-type: none"> GSAs als Möglichkeit, Mitglied einer Gemeinschaft zu sein GSAs bieten Sicherheit für Jugendliche

Anmerkungen: YBMSM: young Black men who have sex with men, TW: young Black transgender women.

3.1 Unterstützungscluster und -formen

Clusteranalytisch konnten in der Studie mit 232 LGBT-Jugendlichen drei Unterstützungscluster identifiziert werden: hohe (n=102; 44,0%), geringe (n=50; 21,6%) und nicht-familiäre Unterstützung (n=80; 34,5%) [15]. Die quantitative Querschnittstudie mit 695 trans*Jugendlichen beschrieb folgende Formen der sozialen Unterstützung: familiäre Unterstützung, Unterstützung durch Freund:innen sowie Zugehörigkeit zur trans*Gemeinschaft [11].

3.2 Schutz- und Risikofaktoren

Schutzfaktoren für die psychische Gesundheit zeigten sich in der Studie mit 216 weiblichen trans*Jugendlichen [12] vor allem in der hohen Akzeptanz der Eltern. Die elterliche Nähe war mit signifikant niedrigerer Wahrscheinlichkeit für psychische Belastung (OR=0.3), Symptome der Posttraumatischen Belastungsstörung (OR=0.4), Depression (OR=0.4) und Stressgedanken bezüglich Suizids (OR=0.2) verbunden.

Die Studie mit 695 amerikanischen trans*Teilnehmenden [11] beschrieb anhand der Ausprägung der sozialen Unterstützung vier Gruppen mit Hilfe von latenten Profilanalysen. Gruppe 1 (n=323; 47,1%) zeigte ein hohes Maß an Unterstützung aus allen Bereichen, d.h. durch Familie und Freund:innen sowie Verbundenheit mit der Community. Familiäre soziale Unterstützung zeigte die stärkste negative Korrelation mit Angst und Depressionssymptomen ($r=-.31$ bzw. $-.37$, $p < .001$) auf. Die zweite Gruppe (n=276, 40,3%) zeichnete sich durch viel Unterstützung von Freund:innen und der Community, aber wenig familiäre Unterstützung aus. Gruppe 3 (n=47, 6,9%) beschrieb insgesamt wenig Unterstützung durch Familie, Freund:innen und Gemeinschaft und Gruppe 4 (n=39, 5,7%) gab an, eher wenig Unterstützung aus der Gemeinschaft und durch Freund:innen, aber viel familiäre Unterstützung zu erhalten. In der ersten Gruppe traten statistisch signifikant weniger Depressions- und Angstsymptome und höhere Resilienz als in den anderen drei Gruppen auf [11].

Teilnehmende mit hohem oder mittlerem sozialen Status (SES) erhielten mit größerer Wahrscheinlichkeit (70.59% (hoher SES) und 45.86 (mittlerer SES)) Unterstützung von Familie, Gleichaltrigen oder Bezugspersonen als Teilnehmende mit niedrigem sozialen Status (28.85%) [15].

Die Studie mit 297 trans*Frauen beschrieb, dass trans*Frauen mit unterstützenden Müttern eine um ein Drittel geringere Wahrscheinlichkeit für Suizidgedanken (OR=0.37) hatten als trans*Frauen mit nicht-unterstützenden Müttern [14].

Teilnehmenden nahmen Gay-Straight-Alliances in Schulen als persönliche Ressource wahr. GSAs boten LGBT-Jugendlichen die Möglichkeit, Mitglied einer Gemeinschaft zu sein, gemeinsame Erfahrungen zu machen und einander auszutauschen [19].

Folgende Codes konnten in einer qualitativen Studie identifiziert werden, die gleichermaßen Schutz- und Risikofaktoren darstellen: Vergleich von Erfahrungen mit anderen, bestehende Geschlechternormen sowie wenig Zugang für junge trans*Personen zu Vorbildern [18].

4. Diskussion

Die Literaturrecherche bestätigt die Relevanz des Themas und lässt vermuten, dass soziale Unterstützungssysteme einen unmittelbaren Einfluss auf die psychische Gesundheit von transidenten Jugendlichen und jungen Heranwachsenden haben. Die Arbeit zeigt dahingehend Einschränkungen, dass eine Studie mit durchschnittlichem Alter von 25.52 ± 9.68 (Spanne 16-73) eingeschlossen wurde [11] und somit über der Alterseinschränkung von 25 Jahren liegt. Da die Studie alle weiteren Einschlusskriterien erfüllt, wurde sie dennoch in die Ergebnisübersicht aufgenommen. Die Ergebnisse zeigen, dass überwiegend Studien recherchiert werden konnten, die sich mit sozialen Unterstützungssystemen im nicht-deutschsprachigen Raum befassen. Das Stichprobenalter setzte sich größtenteils aus Heranwachsenden bis jungen Erwachsenen zusammen. Forschungsbedarf im deutschsprachigen Raum besteht hinsichtlich transidenter Jugendlicher und jungen Heranwachsenden. Weitere Forschung könnte mit einem qualitativen Studiendesign z.B. mit Hilfe von Interviews die Wahrnehmung von sozialen Unterstützungssystemen von transidenten Jugendlichen und jungen Heranwachsenden im deutschsprachigen Raum untersuchen und zur Verdeutlichung der subjektiv empfundenen Unterstützungsquellen könnten Ecomaps -als Methode der Netzwerkanalyse- eingesetzt werden. Zukünftig könnten mit diesen Erkenntnissen in Kombination mit den Ergebnissen der vorliegenden Forschung [11-19] gezielte Interventions- und Präventionsmöglichkeiten für diese (vulnerable) Gruppe entwickelt werden, wobei die identifizierten Ausprägungscluster und Formen der sozialen Unterstützung dringend berücksichtigt werden sollten.

5. Literaturverzeichnis

- [1] Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2021): trans*, [online] <https://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ueber-diskriminierung/diskriminierungsmerkmale/geschlecht-und-geschlechtsidentitaet/trans/trans-node.html> [07.10.2023].
- [2] Veale, Jamie F., Watson, Ryan J., Peter, Tracey, Saewyc, Elizabeth M. (2016): Mental Health Disparities Among Transgender Youth, in: Journal of Adolescent Health, 2017, 60, 44-49.
- [3] Jones, Tiffany, Hillier, Lynne (2013): Comparing Trans-Spectrum and Same-sex-Attracted Youth in Australia: Increased Risks, Increased Activisms, in: Journal of LGBT Youth, 2913, 10 (4), 287-307.
- [4] Vance, Stanley R., Boyer, Cherrie B., Glidden, David V., Sevelius, Jae (2021): Mental Health and Psychosocial Risk and Protective Factors Among Black and Latinx Transgender Youth Compared With Peers, in: JAMA Network Open, 2021, 4 (3), 1-12.
- [5] Bundeszentrale für politische Bildung (2023): Jugend/ Jugendliche, [online] <https://www.bpb.de/kurzknapp/lexika/politiklexikon/17676/jugend-jugendliche/> [10.12.2023].
- [6] Arnett, Jeffrey Jensen (2000): Emerging adulthood: A theory of development from the late teens through the twenties. in: American Psychologist, 2000, 55 (5), 469-480.

- [7] Wirtz, Markus Antonius (2019): Soziale Unterstützung, [online] <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/soziale-unterstuetzung> [10.12.2023].
- [8] Elsevier B.V. (2024): Clinical Questions: PICO and PEO Research, [online] <https://scientific-publishing.webshop.elsevier.com/research-process/clinical-questions-pico-and-peo-research/> [15.02.2024]
- [9] Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (2018): Störungen der Geschlechtsidentität, [online] <https://www.dimdi.de/static/de/klassifikationen/icd/icd-10-gm/kode-suche/htmlgm2019/block-f60-f69.htm> [13.02.2024]
- [10] Page, Matthew J. et al. (2021): The PRISMA 2020 statement: an updated guideline for reporting systematic reviews, in: *BMJ (Clinical research ed.)*, 2021, 372, n71, 1-9.
- [11] Puckett, Jae A., Matsuno, Emmie, Dyar, Christina, Mustanski, Brian & Newcomb, Michael E. (2019): Mental health and resilience in transgender individuals: What type of support makes a difference?, in: *Journal of family psychology: JFP: Journal of the Division of Family Psychology of the American Psychological Association*, 2019, 33 (8), 954–964.
- [12] Wilson, Erin C., Chen, Yan-Hung, Arayasirikul, Sean, Fisher Raymond, H. & McFarland, Willi (2016): The Impact of Discrimination on the Mental Health of Trans*Female Youth and the Protective Effect of Parental Support, in: *AIDS and Behavior*, 2016, 20 (10), 2203–2211.
- [13] Hightow-Weidman, Lisa B., Muessig, Kathryn.E., Pike, Emily.C., LeGrand, Sara, Baltierra, Nina, Rucker, Alvin.J. et al. (2015): HealthMpowerment.org: Building Community Through a Mobile-Optimized, Online Health Promotion Intervention. in: *Health education & behavior: the official publication of the Society for Public Health Education*, 2015, 42 (4), 493–499.
- [14] Jin, Harry, Restar, Arjee, Goedel, William C., Ogunbajo, Adedotun, Biello, Katie, Operario, Don et al. (2020): Maternal Support Is Protective Against Suicidal Ideation Among a Diverse Cohort of Young Transgender Women, in: *LGBT Health*, 2020, 7 (7), 349–357.
- [15] McConnell, Elizabeth A., Birkett, Michelle A. & Mustanski, Brian (2015): Typologies of Social Support and Associations with Mental Health Outcomes Among LGBT Youth, in: *LGBT Health*, 2015, 2 (1), 55–61.
- [16] McConnell, Elizabeth A., Birkett, Michelle, Mustanski, Brian (2016): Families Matter: Social Support and Mental Health Trajectories Among Lesbian, Gay, Bisexual, and Transgender Youth, in: *The Journal of Adolescent Health*, 2016, 59 (6), 674–680.
- [17] Thorne, Nat, Witcomb, Gemma L., Nieder, Timo, Nixon, Elena, Yip, Andrew, Arcelus, Jon (2019): A comparison of mental health symptomatology and levels of social support in young treatment seeking transgender individuals who identify as binary and non-binary, in: *The International Journal of Transgenderism*, 2019, 20 (2-3), 241–250.
- [18] Katz-Wise, Sabra L., Budge, Stephanie L., Orovecz, Joe J., Nguyen, Bradford, Nava-Coulter, Brett, Thomson, Katharine (2017): Imagining the future: Perspectives among youth and caregivers in the trans youth family study, in: *Journal of Counseling Psychology*, 2017, 64 (1), 26–40.
- [19] Porta, Carolyn M., Singer, Erin, Mehus, Christopher J., Gower, Amy L., Saewyc, Elizabeth, Fredkove, Windy, Eisenberg, Marla E. (2017): LGBTQ Youth's Views on Gay-Straight Alliances: Building Community, Providing Gateways, and Representing Safety and Support, in: *The Journal of School Health*, 2017, 87 (7), 489–497.